heimniß, daß das ostasiatische Geschwader im nächsten Jahre ganz erheblich verstärkt werden soll, und jetzt schon sind zwei Kreuzer erster Klasse von dem baltischen Geschwader nach dem Osten abkommandirt.

Transvaal.

Trotz aller englischen Verhüllungsversuche kommt die Wahrheit über die Lage auf dem Kriegsschauplatz doch, wenn auch mit Verspätung, zu Tage. Die Engländer befinden sich sowohl in dem westlichen wie in dem östlichen Theile des Kriegstheaters stark im Gedränge, und das Siegesfeuerwerk, welches die Londoner Zeitungen in den letzten Tagen abbrannten, hatte wohl nur den Zweck, für den Zusammentritt des Parlaments eine gehobene Stimmung zu schaffen. Das Manöver hat aber nur ganz vorübergehende Wirkung gethan, und die außerordentliche Maßregel der Einberufung der Miliz hat die allgemeine Begeisterung rasch abgekühlt. Man darf der offiziösen Aufklärung, daß die Maßnahme den Zweck habe, die durch die Entsendungen nach Südafrika geschwächten inländischen Garnisonen wieder zu verstärken, im Allgemeinen wohl Glauben schenken. Es mag auch zutreffen, daß die Regierung gegenwärtig noch keine Verwickelung mit einer dritten Macht besorgt. Aber gerade, wenn man dies annimmt, ist die Anordnung um so bezeichnender für die britischen Armeeverhältnisse. Mit welcher Geringschätzung hat man in England, und zwar nicht blos in privaten Kreisen, von dem „Feind!" in Südafrika, den Buren, geredet! Der Feldzug gegen sie wurde fast wie eine bloße „Strafexpedition" charakterisirt, und nun, in welche militärische Lage sieht man sich versetzt, nachdem man nur die Vorbereitungen getroffen, den Kampf in einiger Zeit ernstlich aufnehmen zu können! Es mangelt bereits im eigenen Lande an Soldaten für eine entsprechende Belegung der Garnisonen, und man sieht sich genöthigt, auf die aus allen Berufsklassen herangezogenen Milizen zurückzugreifen. Nun sollen dem Engländer gewiß nicht kriegerische Eigenschaften abgesprochen werden, allein, er ist doch vor Allem Geschäftsmann und eifersüchtig auf seine persönliche Freiheit; in dieser und im Geschäft läßt er sich noch weniger gern als andere Völker stören, und es ist kein Wunder, daß die Maßnahme arge Verstimmung hervorruft; muß sie doch überhaupt auf Geschäft, Handel und Verkehr störend einwirken. Namentlich die jungen Kohlengrubenarbeiter, deren Geschäftszweig jetzt aufblüht, sind sehr erregt und übel gelaunt. Verwendung finden darf die Miliz nur innerhalb der Grenzen des Vereinigten Königreichs. Schon zum Dienst auf den Kanalinseln, in Gibraltar und auf Malta darf sie nur herangezogen werden, wenn sie sich freiwillig dazu erbietet, wie das z. B. während des Krimkrieges geschah. Jedenfalls aber beweist ihre Einberufung an und für sich schon einen Nothstand. Und das einem so „unbedeutenden Feind" gegenüber! Noch ehe, nach englischer Auffassung, der Krieg auch nur ernstlich begonnen hat, sind schon sämmtliche überhaupt verwendbare reguläre Truppen durch ihn in Anspruch genommen. Was soll da erst werden, wenn nun doch irgend eine dritte Macht gegen Großbritannien auf dem Plan erscheint!

Wie ungünstig den Engländern selbst ihre Kriegslage gegenwärtig erscheinen muß, geht daraus hervor, daß sie selbst die bei Hovetown über den Oranje-Fluß führende 200 Yards lange Brücke in die Luft gesprengt haben, um den Buren den weiteren Vormarsch nach Süden zu erschweren. Sie haben damit eines der solidesten Bauwerke zerstört, das viele Millionen gekostet hat. Der Erfolg dieser Brückenzerstörung wird aber kaum den auf sie gesetzten Erwartungen entsprechen, wenn sich die Meldung bestätigt, daß die Freistaaten-Buren sich bereits der Eisenbahnstation Aliwa la North und der dortigen Brücke bemächtigt haben und von diesem an der Südgrenze des Oranje-Freistaates gelegenen Orte sich des allerdings in großer Entfernung westlich davon liegenden wichtigen Eisenbahn-Knotenpunktes de Aar zu bemächtigen beabsichtigen.

Nach einer privaten Mittheilung aus Bloemfontein hat Präsident Krüger an den Präsidenten Steijn anläßlich des Kampfes mit dem gepanzerten Zug bei Kraii-Pan ein Telegramm gerichtet, in welchem er u. A. bemerkt, daß Leutnant Nesbitt, der Kommandant des Zuges und sieben Engländer schwer verwundet seien, die Uebrigen sich indessen wohl befänden. Getödtet sei keiner.

Das Lager von Glencoe ist gestern von einer Streitmacht der Buren angegriffen worden. Letztere fuhren Geschütze auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe auf und eröffneten das Feuer auf das Lager. Es wird auf der ganzen Linie gekämpft.

„Daily Telegraph" meldet aus Ladysmith: Die Buren fingen einen Eisenbahnzug, der mehrere Offiziere und einige Mann von dort nach Glencoe bringen sollte, ab und zerschnitten den Telegraphendraht nach Glencoe. — Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Ladysmith gemeldet, daß bei Besters Natal-Karabiniers in's Gefecht kamen.

Der „Standard" meldet aus Ladysmith: Die berittenen Schützen des Bezirks Umboti, die sich hauptsächlich aus holländischen Kolonisten rekrutiren, haben gemeutert.

Die „Daily Mail" berichtet aus Ladysmith vom Mittwoch Abend: Die Oranjeburen, die jüngst den Vorstoß in der Richtung von Aktonhomes machten, begannen die Feindseligkeiten, die wahrscheinlich die Vorläufer des großen Kampfes auf der ganzen Linie bilden werden. Die Buren, die aus dem Tintwapaß vordrangen, feuerten mit Kanonen auf einige kleine britische Kavalleriepatrouillen. Das Feuer erwies sich als wirksam. Im Laufe des Tages fand ein Geplänkel zwischen Buren und britischen Vorposten statt, die häufig heftigem Feuer ausgesetzt waren. Inzwischen näherte sich Joubert's Vorhut Glencoe, wo 4000 britische Truppen unter General Yule eine verschanzte Stellung inne haben. Ob sich die Buren in dem ziemlich offenen Gelände in einen Kampf einlassen werden, ist noch zweifelhaft. Die Hauptschlacht wird alsbald erwartet.

Die „Central News" melden, daß die plötzliche Zurückhaltung der Buren beim Vorrücken über Dundee darin ihren Grund habe, daß die Burenführer nicht einig seien. Einige Burenabtheilungen seien nach Newcastle zurückgekehrt. Der englische Wunsch wird wohl der Vater des Gedankens sein.

General Joubert hat sein Hauptquartier nach Dannhauser verlegt.

Einem Telegramm der „Daily Mail" aus Kapstadt zufolge berichten Flüchtlinge aus Grahamstown, daß am Montag Abend ein Eisenbahnzug aus Klerksdorp in Johannesburg mit 300 verwundeten Buren eingetroffen sei. — Ferner meldet das Blatt, daß die Buren am Sonntag Bryburg besetzt haben.

Wie die „Daily News" aus Kapstadt melden, ist dort das Gerücht verbreitet, daß, während die Buren Mafeking angriffen, die zur Vertheidigung der Stadt außerhalb derselben gelegten Melinitminen explodirten. 1500 Buren sollen hierbei das Leben eingebüßt haben.

Wie angeblich zuverlässig gemeldet wird, haben die Buren die Brücke bei Fourteen Streams zwischen Kimberley und Bryburg und ferner die Brücken über den Modder River südlich von Kimberley in die Luft gesprengt.

Das Londoner Kriegsministerium machte Donnerstag Folgendes bekannt: Heute sind keine Nachrichten von Bedeutung aus Natal eingegangen. Die bei den Truppenkörpern von Ladysmith und Dundee befindliche Kavallerie beobachtet die Bewegungen des Feindes. Zur Sicherung von Pietermaritzburg und Durban vor Ueberfällen sind Maßnahmen getroffen. Von der Westgrenze liegen verläßliche Nachrichten nicht vor, da Kimberley und Mafeking vom Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehr abgeschnitten sind.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Königl. Hofopernhause gelangt heute Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut" zur ersten Wiederholung. Das Königl. Hofschauspiel giebt „Kollege Crampton". Die Vorstellungen beginnen halb 8 Uhr.

† Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhause wird die erste Aufführung des dreiaktigen Lustspiels „Der Herr Senator" von F. von Schönthan und G. Kadelburg, die ursprünglich für Donnerstag angesetzt war, Sonntag den 22. Oktober stattfinden.

† In der vorgestrigen Vorstellung der „Afrikanerin" im Königl. Hofopernhause sang Frau Breuer vom Leipziger Stadttheater die Selika für die unpäßlich gewordene Frau Godier.

† Die allgemein freudig erwartete „Fledermaus"-Vorstellung im Königl. Hofopernhaus dürfte nächsten Mittwoch stattfinden.

† Die Erstaufführung von Maurice Maeterlinck's „Pelleas und Melisande" im Königl. Hofschauspiel ist für nächsten Donnerstag angesetzt. Die Proben sind bereits im Gange und finden in Anwesenheit des Berliner Schriftstellers George Stockhausen statt, dem Maeterlinck die autorisirte Uebersetzung seiner eigenartigen Dichtung anvertraute, und der die Zusammensetzung der ersten, bekanntlich nicht öffentlichen deutschen Aufführung zu Berlin im Februar vorigen Jahres mitgeleitet hat. Das Werk, das mit „la Princesse Maleine" den Ruhm des Dichters in der europäischen Litteratur begründen half, ist 1892 erschienen und hat — was ausdrücklich, um jedem Mißverständniß vorzubeugen, betont werden soll — nichts mit den mystischen „Dramas pour marionettes" zu thun, die für den symbolistischen Maeterlinck so bezeichnend sind und in Form eines poetischen Todtentanzes den Triumph des Todes über die Kreatur verkünden. Daß „Pelleas und Melisande" durchaus für die reale Bühne gedacht und geschrieben ist und keinesfalls ein „Buchdrama" sein soll, hat der Dichter wiederholt ausdrücklich erklärt, und das beweisen noch viel mehr die ausführlichen Anweisungen für die Inscenirung, dekorative Ausstattung, Auffassung der Rollen ꝛc. Auch die Sprache des Werkes, die reich ist an poetischem Reiz, aber sich gern in eigenartigen Wendungen gefällt, giebt nirgends den Anhalt dafür, daß der Dichter etwa nicht auf die Bühne mit seinem „Pelleas" wolle, sondern als echter und rechter Dramatiker kennt er keinen innigeren Wunsch, als seine Gestalten nicht wie Schemen hinter Gazeschleiern, sondern als Menschen von Fleisch und Blut auf den weitbedeutenden Brettern erscheinen zu sehen. Die Spannung, mit der man in allen litterarischen und künstlerischen Kreisen der Erstaufführung des Dramas entgegensieht, ist um so größer, als das Werk, wie gesagt, an unserer Hofbühne die Feuerprobe vor der breiten Oeffentlichkeit bestehen soll; vor geladenem Publikum in Berlin war der Erfolg bekanntlich ein ganz außerordentlicher.

† Im Residenztheater geht heute mit Frau Odilon a. G. das Lustspiel „Madame Sans Gêne" in Scene.

† Das Residenztheater plant anläßlich des Gastspiels von Frau Sorma zum Besten des Albertvereins eine Aufführung von Lessing's „Minna von Barnhelm", in der Frau Sorma, Frau Ellmenreich und Herr Sontag als Gäste mitwirken werden.

† Sonnabendvesper in der Sophienkirche, Nachmittags 2 Uhr: 1. Präludium und Doppelfuge für Orgel (A-moll) von Chr. G. Höpner. 2. „Ich habe den Herrn allzeit vor Augen", Motette von Ludwig Meinardus. 3. „Friede in Jesu", Arioso für Sopran (gesungen von Fräulein Luise Ottermann) mit Begleitung der Harfe (gespielt von Fräulein Ida Harnicke) und Orgel von F. Pönitz. 4. Psalm 137 für Sopran-Solo, Solo-Violine, Harfe, Knabenchor und Orgel von Franz Liszt, unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Luise Ottermann, Fräulein J. Harnicke und Herrn Carl Braun, Königl. Kammermusikus. 5. „Laudate Dominum", Motette für Doppelchor von P. G. S. da Palestrina.

† Die furchtbare Wasser-Katastrophe in den bayerischen und österreichischen Alpen hat unberechenbaren Schaden und entsetzliches Elend zur Folge gehabt. Hunderte von Familien sind ruinirt und auf lange Zeit unglücklich gemacht. Um zur Linderung der allgemeinen Noth nach Kräften beizutragen, hat die Sektion Dresden des deutschen und österreichischen Alpenvereins heute Abend ein Wohlthätigkeitsconcert im Vereinshause veranstaltet. Das Concert wird ausgeführt von Herren Kammersänger Gudehus, Hofschauspieler Franz, Frau Emmy Starcke, Herren Kammervirtuos Boeckmann, Kammermusiker Lange-Frohberg Bertrand Rothe und Clemens Braun (Begleitung). Billets bei Ries, Kaufhaus.

† Herr Eugen Gura giebt heute seinen Lieder- und Balladenabend im Musenhause.

† Im heutigen 1. Sinfonie-Concert der Trenkler'schen Gewerbehauskapelle kommen zur Aufführung: Ouverture zu „Euryanthe" von Weber; Fantasie für Violine von Rückbeil; „Schneefried", Suite für Orchester von Frz. Curti; Sinfonie (Nr. 5, C-moll) von Beethoven; Zwei Stücke aus dem Divertimento Nr. 11 von Mozart; Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 von Tschaikowsky; „Moldau", sinfonische Dichtung von Smetana.

† In der Ehrlich'schen Musikschule (Walpurgisstraße 18) veranstaltete Herr Direktor Lehmann-Osten am Mittwoch mit einigen fortgeschritteneren Anstaltsschülern den ersten Vortragsabend des zu Michaelis begonnenen Schuljahres. Klaviervorträge, Einzelgesänge und Deklamationen standen in angenehmem Wechsel auf dem Programm, dessen Zusammenstellung ebensowohl Geschmack, wie seine Ausführung solides Können bekundete. Selbstverständlich standen nicht alle die gebotenen Leistungen auf gleicher Höhe; was aber allen Darbietungen als Vorzug anhaftete, war die unverkennbare sorgfältige Schulung und das ernste Bemühen. Als die relativ ausgereiftesten Klavierleistungen erschienen die Vorträge des 2. Satzes aus dem D-moll-Concert op. 40 von Mendelssohn, des Godard'schen op. 53 („En courant"), eines Slavischen Tanzes von Dvorschak (sechshändig) und zweier Etuden von Burgmüller, während die entschieden bestens vorbereitete Wiedergabe der Paraphrase über „Lützow's wilde Jagd" von Weber-Kullak unter der sichtlichen Angst und Aufregung der Ausführenden etwas zu leiden hatte. Recht gutes Vortragsgeschick erwies eine Schülerin des Herrn Kammersänger Glomme mit Recitationen von Harrer, Trojan und Fr. Schanz, ein angenehmes flexibles Stimmchen und gutes musikalisches Gehör eine Schülerin von Frl. Zimmermann mit Gesängen von Meyerbeer (Pagenarie), Grieg und Marchesi. Die Klavierschülerinnen gehörten den Klassen Lehmann-Osten, Zapp und Gromadzinska an. Der wohlgelungenen Aufführung folgte nach einer kurzen Ansprache des Anstaltsleiters die Bekanntgabe von 41 Belobigungen, sowie die Vertheilung von 23 Bücher- und Notenprämien an besonders strebsame Schülerinnen und Schüler der Anstalt. —dt.

† Das Königl. Historische Museum und die Königl. Gewehrgalerie werden wegen vorzunehmender Hauptreinigung in Verbindung mit baulichen Herstellungen vom nächsten Montag ab bis auf Weiteres geschlossen sein.

† Die Gesellschaft „Hoffnung" veranstaltet nächsten Freitag im Königl. Belvedere ihr erstes großes Concert unter Mitwirkung von Frau Fleischer-Edel vom Hamburger Stadttheater, Concertsänger Ludwig Strakosch von Wiesbaden und der Gewerbehauskapelle unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Trenkler.

† Die Reihe der Wander-Vorträge der Kunstschriftstellerin Emilie von Hoerschelmann in der Königl. Gemäldegalerie beginnt Dienstag den 21. November und zwar wird der erste Vortrag Lucas Cranach dem Aelteren gewidmet sein. Vor diesem Cyklus wird Frl. von Hoerschelmann Freitag den 17. November Abends 8 Uhr in der Aula des Königl. Lehrerinnen-Seminars über das Mäcenat Friedrich August I. und II. sprechen. — Bei dem großen Erfolge, den die Künstlerin im vorigen Jahre in allen Kreisen unseres gebildeten Publikums mit ihren Vorträgen erzielt hat, darf man ihr auch in dieser Saison die lebhafteste Theilnahme zusichern.

† Frl. Helene Staegemann, die begabte Tochter des Direktors des Leipziger Stadttheaters, hat in den letzten Tagen auf einer Tournée mit Frl. Clotilde Kleeberg in Königsberg in Preußen und in anderen größeren Städten dieser Provinz als Concertsängerin große Erfolge erzielt.

† Auf besonderen Wunsch des Kaisers wird Madame Réjane auf ihrer Rückreise aus Petersburg noch einmal in Berlin gastiren, diesmal aber im Berliner Königl. Schauspielhause. Das Gastspiel findet am 27. und 28. d. M. statt. Zur Aufführung gelangen Sardou's „Divorçons" (Cyprienne) mit dem Einakter „1807", am zweiten Abend „Madame Sans Gêne".

† Unser Landsmann Hofkapellmeister Hermann Zumpe in Schwerin ist auf Wunsch der Königin-Regentin von Spanien eingeladen worden, Wagner's „Walküre" im Königl. Theater zu Madrid zu leiten. Die Einladung erfolgte in „dankbarer Erinnerung" an die von Zumpe in letzter Saison geleiteten, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Concerte im Madrider Hofopernhaus. Gegenwärtig weilt Zumpe in Odessa, wo er auf Einladung der Kaiserl. russischen Musikgesellschaft zwei große Concerte leitet (Eroica, Es-dur-Sinfonie von Mozart, Faust-Ouverture von Wagner, Pathetische Sinfonie von Tschaikowsky, Kaisermarsch ꝛc.).

† In der Pariser Großen Oper wird die „Einnahme von Troja" von Hektor Berlioz am 15. November in Scene gehen. Zu den Hauptrequisiten des grandiosen Werkes gehört das gigantische hölzerne Pferd, das gegenwärtig in einem besonderen Atelier gebaut wird. Es ist genau nach den Angaben der „Ilias" konstruirt worden und hat eine Länge von nicht weniger als 5 Meter bei einer Höhe von 7 Meter. Der Bauch ist weit genug, um eine ansehnliche Anzahl griechischer Krieger aufzunehmen.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Königl. Sächs. Militärverein ehemaliger 133er feiert am 17. November, Abends 8 Uhr, im Saale des „Tivoli", Wettinerstraße, sein zweites Stiftungsfest mit Concert (von der Kapelle der 177er und dem Deutschen Kriegergesangverein) und Ball.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält zwei Sonderbeilagen: für die Gesammtauflage einen Prospekt des Manufaktur- und Modewaarenhauses Adolph Renner, Altmarkt, und für die Postauflage (auswärtigen Leser) einen Preis-Courant des Herren- und Knaben-Garderobegeschäfts von Heinrich Esbers, Prageristraße 2, Ecke Waisenhausstraße, hier.

— Die Deutsche Cognacbrennerei vorm. Grumer & Co. in Siesmar erläßt ein Preisausschreiben für ein farbiges Plakat, das in originaler, wirksamer und vornehmer Weise auf die Erzeugnisse dieser Firma aufmerksam macht. Die Entwürfe sind spätestens am 15. November 1899 bei dem Bankhause Ed. Rockisch Nachf. in Dresden einzureichen. Sie dürfen die Länge von 75 Cmtr. und die Breite von 48 Cmtr. nicht wesentlich überschreiten und nicht blos Skizzen, sondern müssen so fertig gestellt sein, daß die Vervielfältigung unmittelbar nach ihnen erfolgen kann. Es wird empfohlen, darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Vervielfältigung der Entwürfe einschließlich der Konturenplatte nicht mehr als 10 Platten erfordert. An Schrift hat das Plakat thunlichst nur zu enthalten die Worte: „Cognac Siesmar vorzüglichste Qualität". Die nach dem Urtheile der Begutachtungskommission, bestehend aus den Herren Prof. Gotthardt Kuehl in Dresden, Prof. O. Gußmann in Dresden, Rentier Aug. Grumer in Dresden, Kommerzienrath Victor Hahn in Dresden, Direktor Paul Philipp in Siesmar, gewählten drei besten Entwürfe, welche obigen Bedingungen entsprechen, werden mit Preisen von 300 Mk., 200 Mk. und 100 Mk. ausgezeichnet. Für diese Preise geht das Eigenthum und das Recht zur Vervielfältigung der drei ausgezeichneten Entwürfe an die Firma über.

— Im Saale des Gasthofes „Au bon marché" zu Moritzburg hält morgen Abend der Frauen- und Jungfrauenverein ein großes Wohlthätigkeitsconcert ab. Ihre Mitwirkung haben dafür zugesagt: der Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten zu Dresden, die Damen Brockmann (Violine) und Kraft (Gesang), sowie Herr Kammersänger Edm. Glomme. Bei der günstigen Bahnverbindung nach dem in herbstlicher Pracht doppelt schönen Moritzburg wird es der guten Zwecken dienenden Veranstaltung an werkthätiger Unterstützung auch von vielen Dresdnern nicht fehlen.

— Morgen Nachmittag 3 Uhr findet in Pirna die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmals statt.

— Der Gewerbeverein in Pirna feierte am 18. d. M. im Hotel „Forsthaus" unter zahlreicher Betheiligung sein 60. Stiftungsfest.

— In Nossen wurde eine Ortsgruppe Nossen des Deutschen Flotten-Vereins gegründet.

— Heute und morgen findet in Leipzig die 5. Versammlung mitteldeutscher Psychiater und Neurologen statt.

— Die goldene Hochzeit feierte am Mittwoch in Burkersdorf bei Oftritz das Fritz Lochmann'sche Ehepaar.

— In Beiersdorf fiel das 3jährige Söhnchen des Wirthschaftsbesitzers Hermann Lange in einen unweit des Hauses gelegenen Teich und ertrank.

— Anläßlich der 400jährigen Jubelfeier der Stadt Buchholz im Jahre 1901 soll eine Rathhausvergrößerung vorgenommen werden. Zuerst war ein Neubau auf der Karlsbader Straße geplant worden, man hat aber jetzt einen Vergrößerungsbau beschlossen, dessen Kosten auf 60.000 Mk. veranschlagt sind. — In den nächsten Jahren soll übrigens in Buchholz auch ein neuer Schlachtviehhof errichtet werden.

— Um die Stadtkassirerstelle in Oederan sind 43 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich u. A. ein Bürgermeister, ein Offizier a. D. und ein ständiger Lehrer.

— In Wingendorf bei Oederan ist am Montag Abend das Wohnhaus des Wirthschaftsbesitzers Haubold vollständig niedergebrannt.

— Amtsgericht. Der noch nicht mündige Eisendreher Gustav Friedrich Schelle trug am 1. Mai als Zeichen seiner politischen Gesinnung auf einem Ausfluge nach Loschwitz eine rothe Kunstblume im Knopfloch. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 14. Juli 1849 wird er zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Außerdem erkannte der Gerichtshof auf Konfiskation der rothen Kunstblume. — In einem Café der Altstadt belegte der 1878 geborene Fleischergeselle Johann Carl Emil Förderreuter in der Nacht zum 1. Mai einen als Gast anwesenden Unteroffizier vom Train-Bataillon mit ordinären Schimpfreden. Wegen Beleidigung eines Mitgliedes der bewaffneten Macht erkannte das Schöffengericht gegen ihn auf 1 Woche Gefängniß. — Die beiden Former bez. Eisengießer Friedrich August Gierth und Anton Friedrich Spindler sind beschuldigt, in Radebeul den Eisengießer Göldner, der in der Paul'schen Eisengießerei trotz ausgebrochenen Streikes arbeitete, durch die Bezeichnung „Streikbrecher" beleidigt zu haben. Die Angeklagten wurden zu Gefängnißstrafen von 2 und 1 Woche verurtheilt. — Mildere Strafen erkannte der Gerichtshof gegen die Maurer Carl Friedrich Schröter und Friedrich Franz Barth, die sich am 15. August auf der Leisniger Straße gleichfalls der Beleidigung bez. Verübung groben Unfugs gegen Maurer schuldig machten, welche trotz des Streiks die Arbeit fortsetzten. Schröter verwirkte eine Geldstrafe von 5, Barth eine solche von 10 Mk. — Unter dem Verdacht, gebettelt zu haben, wurde der vielfach mit dem Strafgesetzbuch in Berührung gekommene Handarbeiter Friedrich Emil Frenzel durch einen Schutzmann in Loschwitz arretirt. F. leistete dem Beamten Widerstand und beleidigte ihn. Von der Anklage des Bettelns wurde er freigesprochen, wegen der übrigen Delikte aber zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. — In verkehrsstörender Weise hielt der 1858 geborene Handelsmann August Robert Leibnitz auf dem Freiberger Platz auf einem Handwagen Obst feil. Einen Schutzmann, der ihn auf die Uebertretung aufmerksam machte, beleidigte er, wofür ihm die Königl. Polizeidirektion 1 Woche Haft zudiktirte. Gegen diese Strafe erhob Leibnitz Einspruch, es verblieb jedoch bei der erkannten Strafverfügung. — Eine Privatklage des Buchdruckereibesitzers und Herausgebers des „Meißner Tageblattes" Heinrich Klinkicht und Genossen gegen den Cigarrenhändler und Buchdruckereibesitzer Wilhelm August Kaden konnte nicht verhandelt werden, da Letzterer Reichstagsmitglied ist und gegen ihn während der Sessionsdauer nicht verhandelt werden kann. Die Verhandlung gegen Kaden muß demnach bis nach Schluß des Reichstages ausgesetzt werden.

— Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Brandversicherungskammer, Kanzlei. Pensionirt: Sekretär Herzog. Befördert: Bureauassistent Bilke zum Sekretär, die Expedienten Beke und Reichelt zu Bureauassistenten. Angestellt: Luckner und Erler als Expedienten. — Techniker. Pensionirt: Brandversicherungs-Inspektoren Zöllner und Seidel. Auf Ansuchen entlassen: Brandversicherungs-Inspektoratsassistent Heilotter. Befördert: die Brandversicherungs-Inspektoratsassistenten Heinze und Steude zu Brandversicherungs-Inspektoren, ersterer für den Bezirk Oschatz, letzterer für den Bezirk Auerbach. Angestellt als Brandversicherungs-Inspektoratsassistenten: Ingenieur Bennwitz für Maschinenversicherung, die Baugewerksmeister Jöfel und Bräunert, sowie der Stadtbauamtsassistent Seiler für Gebäudeversicherung.

— Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die zweite ständige Lehrerstelle in Langenchursdorf bei Waldenburg i. S. Kollator: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1300 M., wovon ein kleiner Theil für die Vertretung des Kirchschullehrers zu rechnen ist, 72 M. für Turn- und 72 M. für Fortbildungsschulunterricht, überdem Amtswohnung mit Gartengenuß. Bewerbungsgesuche mit sämmtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 31. Oktober bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Lötzsch in Glauchau einzureichen.

— Offene Stellen für Militäranwärter (Inhaber des Civilversorgungsscheines). Bei der Amtshauptmannschaft Grimma 1. Januar Straßenwärter, 852 M. pro Jahr, Gehalt steigt bis zu 996 M.; — bei der Garnisonverwaltung Dresden 1. November Kasernen- und Arrestwärter, 700 M. Anfangsgehalt; — bei der Amtshauptmannschaft Löbau 15. Nov. Diätist, 2—3 M. Taxelohn; — bei der Amtshauptmannschaft Zwickau 1. Nov. Diätist, 2—3 M. Taxelohn; — bei der Intendantur der 2. Division Nr. 32 Dresden sofort Schreiber, monatlich feststehende Zulage bis zu 25 M. und nach dem Bogen zu berechnende Copialienvergütung.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 20. Oktober, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Celsius).

Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.		Wetter.	Tp.
Bodö	—	—		—	—	Chemnitz	777		still	Nebel	− 1
Hparand.	755		still	wolkig	+ 4	Wien	77		still	wolkenl.	0
Memel	66	NW	schwach	wolkig	+10	Prag	76	SW	leicht	Nebel	0
Hamburg	75	W	leicht	halbbed.	+ 5	Leipzig	65	SSW	leicht	bedeckt	+ 2
Cherbourg	70	O	leicht	halbbed.	+ 7	Herrnfht.	77	W	leicht	heiter	− 2
Berlin	75	W	leicht	heiter	+ 4	Trier	79	ONO	schwach	wolkenl.	+10
München	74	O	schwach	heiter	0	Aberdeen	69	SW	leicht	halbbed.	+11

Minimum und Niederschläge werden am Mittag abgelesen.

Unter ruhigem, am Morgen und Vormittag vielfach nebligem Wetter kam es am 19. Oktober wiederum häufig zu Nachtfrost und Reifbildung. Später trat meist Aufklarung ein, doch blieben die Mitteltemperaturen zwischen 0 Gr. (Fichtelberg) und 6 Gr. (Coldbh), im Maximum wurden nur bei Chemnitz 10 Gr. erreicht. Die Veränderungen im Luftdruck sind abermals gering. Das Hochdruckgebiet mit mehr als 770 Mm. bedeckt ganz Centraleuropa und England, sein Maximum, 775 Mm. überschreitend, erstreckt sich in einem zungenförmigen Streifen von Siebenbürgen bis nach Norddeutschland. Die Depression beschränkt sich fortdauernd auf Nord-Skandinavien. Daher hält auch das ruhige, am Morgen vielfach nebligen, tagsüber heitere Wetter bei kühler Temperatur an.

Dresden, 20. Oktober. Barometer von Optiker Mieraud (vorm. Otto Böhold), Wallstraße 2. Abends 6 Uhr. 766 Millimeter, 2 gefallen. Aussichten: Heiter. Thermometergrad nach Celsius. Temperatur: höchste 10 Gr. Wärme, niedrigste 1 Gr. Heiter. Ostwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Aussig	Prag	Tetschen	Melnik	Leitmeritz	Dresden
19.	+ 18	+ 39	+ 3	+ 10	+ 7	− 87
20. Oktober	+ 18	+ 34	+ 1	+ 4	+ 1	− 98